



## Gutachten für die Bachelorarbeit

Autor/in:	<b>Radek Burda</b>
Thema:	<b>Deutsch-tschechische Beziehungen: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kultur- und Bildungsbereich</b>
Betreuer/in:	Mgr. Julia Wittmann, B.A.
Zweitgutachter/in:	Prof. Dr. habil. Elke Mehnert

### 1. Ziel der Arbeit:

In der Arbeit soll verdeutlicht werden, wie problematisch die deutsch-tschechischen Beziehungen vom Jahre 1939 bis zur politischen Wende 1989 waren und was Kulturmittler in den letzten beiden Jahrzehnten tun, um die Beziehungen zu bessern und stabilisieren.

### 2. Formales, Struktur und Inhalt:

Die vorliegende Bachelorarbeit ist aufgeteilt in einen historischen Überblick über die Problematik der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei und eine Aufstellung von gegenwärtigen Organisationen, die sich um die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Tschechien verdient machen. Zuletzt folgend drei selbständige Kapitel „Pilsen-Kulturhauptstadt Europas 2015“, „Städtepartnerschaften“, „Sport- und Kulturaustausch“

Im ersten Hauptkapitel kompiliert Herr Burda Informationen aus der Sekundärliteratur, die zwar sehr detailliert sind, aber nur zwei Werken entnommen wurden. Die Zitierweise ist zwar einheitlich und korrekt, allerdings wären bei dem geschichtlichen Überblick mehr indirekte Zitate oder Zusammenfassungen angebracht gewesen. Im Unterkapitel 2.1. und 2.2.2. werden die direkten Zitate benutzt, ohne sie in den Kontext einzubetten, zu beurteilen oder Zusammenhänge zu schaffen. An Kap. 2.2.3. ist auffällig, dass es aus einer Aneinanderreihung von Zitaten aus dem selben Werk besteht, sogar dreimal wird aus S. 311 zitiert. Die benutzte Literatur wird nicht verglichen oder in Frage gestellt, was einen sehr einseitigen Blick auf die geschichtlichen Ereignisse bietet.

Zu diesem Thema existiert noch viel mehr Sekundärliteratur, die in der Pilsner Region ausleihbar ist und aus der umfassend geschöpft werden könnte.

Im zweiten Hauptkapitel gibt der Verfasser einen kurzen Überblick über ausgewählte deutsch-tschechische Organisationen wie Tandem, den Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds, das Centrum Bavaria Bohemia und die Brücke/Most-Stiftung. Die Informationen stammen ausnahmslos aus elektronischen Quellen und werden dargestellt. Der Punkt 3.1.4. wurde vollständig von der Homepage der Brücke/Most-Stiftung herauskopiert, was weit von wissenschaftlichem Arbeiten entfernt ist.

Im letzten großen Kapitel beleuchtet der Verfasser das Deutsch-tschechische Jugendforum genauer. Der Aufbau ist strukturiert und logisch, nur geht aus dem Kapitel nicht hervor, warum ausgerechnet diese Einrichtung

herausgegriffen und mit einzelnen Projekten vorgestellt wird. Es wäre auch übersichtlicher gewesen, die Projekte nicht mehr in Unterpunkte zu gliedern, vor allem, wenn zu einem Punkt nur ein Satz geschrieben wird. Es werden die Gruppen der letzten Amtsperiode vorgestellt, aber nicht einheitlich. Bei den Projekten „Wirtschaft“ und „Nachhaltigkeitscamp“ werden in vier Unterpunkten die Ziele, Fokus, Projektplan und Zielgruppe angeführt, bei „Czech-in“, „Ich Europäer“ und „Versuch`s mal in Deutschland“ beschränkt sich der Autor auf eine Zusammenfassung, was die bessere Variante darstellt.

Etwas überraschend und kommentarlos kommt in Kap. 4 Pilsen als Kulturhauptstadt 2015 ins Spiel. Die ersten Unterkapitel könnten in einem Absatz überblicksartig zusammengefasst werden, dann sollte man sich aber auf das eigentliche Thema konzentrieren, nämlich wie die deutsch-tschechische Zusammenarbeit bei diesem Projekt aussieht. Kap. 4.6. beginnt vielversprechend mit der Überschrift „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen der Kulturhauptstadt“, enttäuscht den Leser aber dann. Deutsche Kulturakteure werden nicht erwähnt, obwohl man dem Programm für 2015 bereits ein großes Angebot von deutscher (bayrischer) Seite entnehmen kann.

In Kap. 5 „Städtepartnerschaften“ wird aus Wikipedia zitiert und wahllos eine Veranstaltung aus der Städtepartnerschaft Pilsen-Regensburg, nämlich die „Pilsner Woche“ herausgenommen und vorgestellt.

Kap. 6 beschäftigt sich dann beispielhaft mit grenzüberschreitenden Austauschaktionen auf sportlicher Ebene. Die Homepages <http://slideplayer.de> und <http://modx1.gympeg.de>, die als Quellen genutzt wurden, sind fragwürdig.

Es ist nicht zu bestreiten, dass die letzten drei Kapitel etwas mit dem grenzüberschreitenden Kulturaustausch gemein haben, allerdings fehlt leider die Einbettung in den Kontext und eine Bewertung. Nur oberflächlich ein Beispiel anführen, hat noch nichts mit wissenschaftlichem Arbeiten an einem Thema zu tun.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Struktur der Arbeit anfangs schlüssig ist, am Ende aber nicht mehr stringent ist. Das Einleitungs- und Schlußkapitel liest sich allerdings gut und zeigt einen Zirkelschluss.

### **3. Sprachliche Seite**

Die gute fremdsprachliche Leistung von Herrn Burda muss anerkannt werden. Er bemüht sich um eine vielfältige Ausdrucksweise, Nominalisierungen und Passivverwendung und schreibt flüssig. Einige Übersetzungsfehler stören den Lesefluss etwas, z.B. S. 12 „Okkupationsamten“, S.23 „Es wurde originell als Projekt gegründet“ und auch die Deklination von „Deutsche“ sollte beherrscht werden.

### **4. Fazit**

Das Thema „Deutsch-tschechische Beziehungen: grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kultur- und Bildungsbereich“ wurde den Überschriften nach in zufriedenstellendem Umfang bearbeitet. Inhaltlich hätte aber mehr verglichen und eine eigene Bewertung oder Zusammenfassung geleistet werden müssen. Die sprachliche Form entspricht im Großen und Ganzen den Anforderungen an eine Bachelorarbeit. Da die wissenschaftlichen Kompetenzen aber nur teilweise gezeigt wurden und die oben genannten Kritikpunkte schwerwiegend sind, empfehle ich diese wissenschaftliche Arbeit noch für die Verteidigung und plädiere in der Konkurrenz zu anderen Arbeiten auf Bachelorniveau für die Gesamtnote **3 (dobře)**.

## 5. Zusätzliche Fragen zur Verteidigung

1. In der Arbeit wird hauptsächlich auf die BRD und Tschechoslowakei eingegangen. Gab es auch Beziehungen zwischen DDR und Tschechoslowakei?
2. Wie werden deutsche Kulturakteure ins Großprojekt „Pilsen europäische Kulturhauptstadt 2015“ einbezogen?

Pilsen, 12.08.2014



Mgr. Julia Wittmann, B.A.  
Lehrstuhl für deutsche Sprache